

marodierender Schwarm in den Baumgärten auf, der in Winter nicht da war. Die Krähen raubten dort namentlich junge Stare aus den Nistkasten, und ähnlich ging es überall zu.

Bei Sempach enthielt ein Nest am 22. Mai Junge (Sch.), und bei Oftringen bestand eine Brut am 5. Juni nur aus zwei Jungen (II.).

Im Wauwylermoos traf ich am 11. Juni überall marodierende Krähen an, einzeln sowohl, als auch in Gesellschaft, obschon nun kein Notstand mehr vorhanden war. Das Marodieren gehört eben zum Leben dieser Vögel und wird auch als Sport betrieben. — Am 27. Juni machte ich dort die Beobachtung, dass sie sich viel in den zahlreichen Wassergräben zu schaffen machten. Alle Augenblicke flogen eine oder einige aus einem solchen auf, wo sie jetzt viele Schnecken, junge Frösche, junge Fische und anderes fanden. Auch die Muscheln (*Unio pictorum*) wussten sie geschickt aus dem *Rookanal* herauszufischen, wo viele existieren, und man trifft im Herbst im Moose viele leere Schalen an, oft weit von den Orten weg, wo sie gelebt hatten.

Im Oktober bezogen die Krähen bei Sempach dicht belaubte Bäume am Seenerfer, wie Eschen, Weiden, auch alleinstehende Tannen, als Schlafstellen. Das ist überhaupt ihr Brauch. Meistens vereinigen sich die Krähen eines grössern Reviers abends bei bestimmten Schlafstellen. In dem Wäldchen am Strassenborde zwischen Wyl und dem Hardwalde übernachteten die Krähen der Umgebung von Olten. Am 7. Dezember sah ich sie abends etwa um 5 Uhr in zerstreuter Ordnung dorthin ziehen.

Bei Präparator Nägeli in Zürich sah ich am 21. November einen partiellen Albino der Krähe mit weissen Innenfahnen der Schwungfedern, wie ich schon zwei Exemplare in meiner Sammlung habe. Sie ist im Oktober in Zürich erlegt worden. — Einen weitem partiellen Albino, erlegt im November in den „Langen Erlen“ in Basel, sah ich bei G. Schneider. Links waren die zweite bis fünfte, rechts die erste bis fünfte Schwungfeder ganz weiss, ebenso eine Anzahl Federn an der Kehle. Ein zweites ähnliches Exemplar lebte Ende Dezember noch in den „Langen Erlen“.

(Fortsetzung folgt.)



Ornithologisches aus dem Aargau.

Von J. J. Mumenthaler, Brugg.

Infolge einer Notiz im vorletzten „Beobachter“ teile Ihnen mit, dass ich am 26. April einen **Würger** sah und einige Tage vorher auch das „schöne“ Lied eines **Pirols** hörte, deren sich hier herum viele aufhalten. Am 5. Mai sah ich die erste flügge Amsel.

Bei diesem Anlass melde Ihnen, dass ich in der „struben“ Osterwoche von meiner Wohnstube aus einem *Baumläufer* (nicht etwa Spechtmeise) zusah, wie er die Stämme naher Obstbäume absuchte. Auf einmal flog er in einen nahen Taxus und fütterte dort ein gleichgrosses Vögelein, wie ich deutlich sah. Ich konnte aber nicht konstatieren, ob es ein altes oder junges war. Die Jahreszeit lässt mich an einem jungen zweifeln, obwohl sie in ihren Nestern in Baumlöchern und Spalten gegen die Unbilden des Wetters geschützt sind. Ist es ein altes gewesen, so war es wohl invalid, dass ihm Futter gereicht werden musste.

Dass der *Kuckuck*, wie übrigens die meisten Vögel, früh aufsteht, war mir bekannt, dass er aber auch des Nachts ruft, ist mir neu. Ich hörte nämlich am 5. Mai nachts halb 9 Uhr — also bei völliger Dunkelheit — einen Kuckuck am Bötzberg. Am 6. Mai sah ich junge flügge *Staren*. Am 8. Mai traf ich zu meiner Verwunderung noch einen Flug *Staren* von mindestens 50 Stück auf einem Felde an.

Die *Störche* in Umiken bei Brugg bezogen um den Frühlingsanfang herum, also nicht früh, ihr Nest. Da sie aber schon ein paar Tage nachher, wie ich beobachtete, über das Brutgeschäft einig waren, so interessierte es mich, wie bald sie Junge hätten. Am 8. Mai sah ich denn auch von einer Anhöhe in der Nähe junge Störche im Nest auf dem Kirchturm. Welchen Tag sie ausgeschlüpft sind, konnte ich nicht feststellen, jedenfalls nicht lang vorher.

